

"Ba-du-da-dey" direkt ins Herz

Die Liedermacherin Bergitta Victor und Band waren zu Gast im Kito

Von unserer Mitarbeiterin - Anne Gerling

VEGESACK. Ist es Jazz? Soul? R'n'B? Oder doch eher Weltmusik? Soviel vorab: Musikalisch festlegen lässt sich Bergitta Victor nicht wirklich. Das am Sonnabend im nahezu ausverkauften Kito von der gebürtigen Seychelloise und ihrer Begleitband vorgetragene Programm offenbarte eine große stilistische Vielfalt; schließlich befindet sich die zierliche junge Frau mit dem markanten Afro auf einer musikalischen Entdeckungsreise, "die möglichst nicht mehr enden soll". Ihre Kindheit und Jugend verbrachte sie auf der Inselgruppe im Indischen Ozean und in Tansania, mit elf Jahren zog Victor in die Schweiz - und unterwegs nahm sie ganz offenbar viele musikalische Einflüsse in sich auf. Nina Simone, Ella Fitzgerald und Tracy Chapman nennt sie als Vorbilder, von einer Adaption des Marius Müller-Westernhagen-Hits "Steh auf" über einen Titel von Sade bis hin zu eigenen Songs reicht ihr Repertoire. Und hier zeigt sich, dass die sympathische Künstlerin nicht nur über eine außergewöhnliche Stimme verfügt, sondern auch als Songwriterin ein großes Potenzial hat. "In der Schweiz habe ich nicht immer nur Positives erlebt", kündigte Victor etwa den Song "Bleibe stark" an, in dem es um alltäglichen Rassismus geht, und als echter Ohrwurm entpuppte sich das ruhige und gefühlvolle "Je mehr". Besonders jedoch der Titel "Unweit von mir", in dem Victor ihr Verhältnis zum Glauben in Worte gefasst hat, kam beim Nordbremer Publikum gut an. Per "Ba-du-da-du-dey", brachte sich die Zuhörerschaft zur Freude der Künstlerin als Hintergrundchor in das Stück ein. Unterstützt wurde Victor jedoch vor allem von Matija Krznic an Akustik- und E-Gitarre, Wulf Winkelmüller an den Tasteninstrumenten und Max Nauta Simonsen am Kontrabass. Schade nur, dass Schlagwerker Evans Nierenz über weite Strecken eher gegen das Ensemble zu arbeiten schien. Viel zu dominant spielte er sich immer wieder in den Vordergrund, womit er die nuancenreicheren Töne seiner Mitmusiker schlicht übertönte. "Er ist heute zum letzten Mal dabei", wandte sich Victor bei der Band-Vorstellungsrunde an ihn. Ob Nierenz den Gig im Kito nutzte, um noch einmal richtig Gas zu geben, oder ob womöglich sein wenig gefühlsvolles Spiel der Trennungsgrund ist, bleibt nur zu vermuten. Der Stimmung im Kito tat dies wenig Abbruch, und in Sachen Zugabe ließ sich die Band nicht lang bitten. "Wer Französisch spricht, wird ein oder zwei Worte verstehen", kündigte Victor, die nach dem zweiten Set nur in Begleitung ihres Gitarristen auf der Bühne erschien, die erste Zugabe an. Gemeinsam brachten sie das kreolische Stück "Donn li en rev" zu Gehör. Es entstammt der Feder von Bergittas Onkel Patrick Victor, einem der bedeutendsten Musiker der Seychellen. "Gib ihm einen Traum" bedeutet der Titel auf Deutsch - und hier bewies die Wahlberlinerin zum Schluss, dass sie sich auch ohne elektrische Verstärkung Gehör verschaffen und sich direkt in die Herzen ihrer Zuhörer singen kann.